Georg Philippi †
1936 – 2010

Georg Philippi –
Bryologe und Pflanzensoziologe

Mit dem Namen Georg Philippi verbindet sich ein weites Feld botanischer Arbeit. Ihn als Bryologen oder als Pflanzensoziologen, als Ökologen oder gar als Floristen zu bezeichnen, würde nur einen Teil seiner wissenschaftlichen Tätigkeit umreißen. Er war all dies in einer Person, und dies ist aus heutiger Sicht eine sehr selten gewordene Breite – deshalb dürfen wir ihn als eine Ausnahmeerscheinung in der Feldbotanik unseres Landes sehen. Mit Bewunderung nehmen wir wahr, mit welcher Gründlichkeit er in all diesen Bereichen arbeitete – abzulesen an der Qualität seiner Publikationen, die große Erfahrung widerspiegeln. Sein Arbeitsfeld war das Gelände. Seine dort gemachten Beobachtungen und gewonnenen Kenntnisse der Arten und ihrer Habitate waren Ausgangspunkt seiner Themen und Projekte. Er war ein perfekter Kenner der Standortökologie der Blütenpflanzen, Farne und Moose Mitteleuropas, insbesondere von Südwestdeutschland und den angrenzenden Regionen. Er trug erheblich zum botanischen Wissen dieser Gebiete bei, nicht zuletzt durch die beiden Grundlagenwerke zum Artenschutz Baden-Württembergs „Die Moose Baden-Württembergs“ und „Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs“. Seine Betrachtungsweise der Vegetation war ganz im Sinne der Oberdorfer-Schule. Oberdorfers „Pflanzensoziologische Exkursionsflora“ (Oberdorfer 1949) lag schon zu Schülerzeiten bereit und prägte den jungen Mann. Pflanzensoziologie und Bryologie waren die Hauptthemen seiner Arbeiten von Anfang an und begleiteten ihn sein Leben lang. Mit seinem Tod verliert die Botanik des Landes einen wahrhaftigen Meister seines Fachs.

Georg Philippi wurde am 12. August 1936 in Freiburg/Brsg. als erstes von fünf Kindern der Eheleute Walter und Sophie geboren. Von 1946 an war er Schüler des Kepler-Gymnasiums (nur gute fünf Minuten Fußweg von der Wohnung in der Habsburgerstr. 44 entfernt), wo er 1955 das Abitur machte. Im gleichen Jahr begann er an der Universität Freiburg sein Studium der Biologie, Chemie und Mathematik, das er, nach einem mehrsemestrigen Aufenthalt in Göttingen (WS 57/58 bis WS 58/59), im WS 1961/62 in Freiburg abschloss. Im Herbst 1961 legte er die wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an Gymnasien ab, am 26. Juli 1962 promovierte er zum Dr. rer. nat. mit einer Arbeit über Moose der sauren Erdraine und des morschen Holzes. Vom Herbst 1962 bis Ende März 1964 (2. Staatsexamen am 31. 3. 64) arbeitete er als Studienreferendar in Lahr. Am 1. April 1964 erfolgte die Anstellung an den Landessammlungen für Naturkunde (heute Staatliches Museum für Naturkunde) Karlsruhe als Wissenschaftlicher Angestellter in der Botanischen Abteilung. 1970 wurde er zum Konservator und zum Beamten auf Lebenszeit ernannt, 1971 zum Ober- und 1976 zum Hauptkonservator und Abteilungsleiter der Botanischen Abteilung als Nachfolger von Gerhard Lang befördert, der einem Ruf auf den Lehrstuhl für Botanik an die Universität Bern gefolgt war. Im selben Jahr wurde er Lehrbeauftragter an der Universität Karlsruhe, habilitierte im Fach Geobotanik am 21. 5. 1980 und wurde am 25. 5. 1988 zum apl. Professor ernannt. Ende August 2001 ging Georg Philippi in den Ruhestand, arbeitete jedoch weiterhin regelmäßig am Naturkundemuseum als Ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Am 3. November 1962 heirateten Georg Philippi und Susanne Mahn, die Georg in Freiburg kennen gelernt hatte. 1964 wurde Susanne Philippi in Rastatt Lehrerin am Gymnasium, Anlass nach Rastatt zu ziehen. Im August 1965 kam die Tochter Ursula, im Dezember 1967 die Tochter Barbara zur Welt. 1968 wurde der Wohnsitz nach Karlsruhe verlegt. Am 6. Juli 2010 starb Georg Philippi, 15 Jahre nach seiner früh verstorbenen Frau.

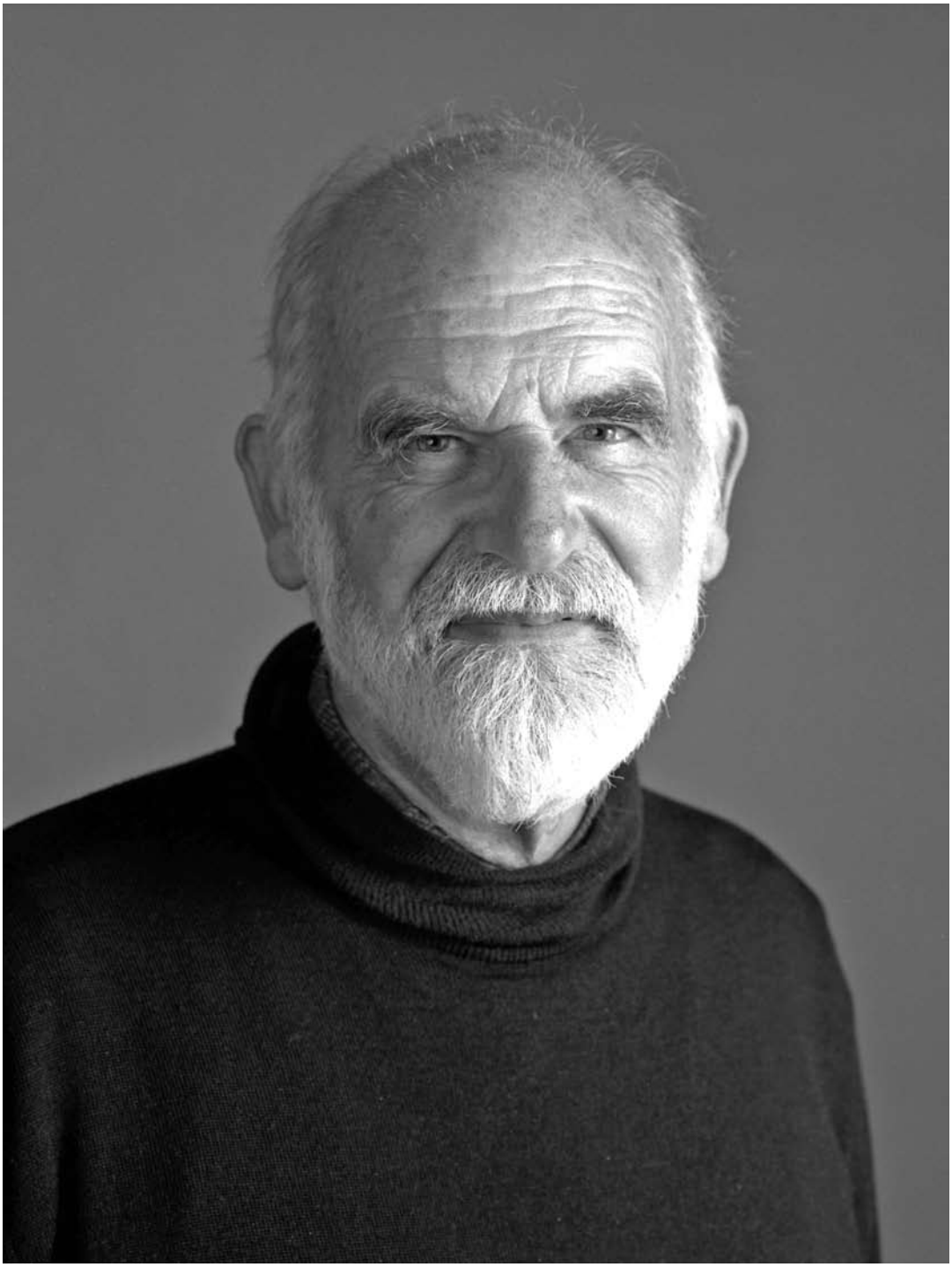
Die frühen Jahre

Bereits in jungen Jahren war Georg Philippi mit der Natur in Berührung gekommen. Sein Vater Walter Philippi, Stadtamtmann, interessierte sich für Pflanzen und fotografierte Blumen, vor allem Orchideen. Auf die Wanderungen nahm er Georg und Günter mit, dem er vorausschauend als halb-

jährigem Bub zu Kriegsbeginn ein Zeiss-Taschenmikroskop angeschafft hatte, als Anlage des nicht wertbeständig eingeschätzten Geldes. Das naturkundliche Interesse des Vaters spiegelt sich auch in dessen Eintritt in den Badischen Landesverein für Naturkunde und Naturschutz im Jahre 1951 wider. Das botanische Engagement der beiden Brüder wuchs rasch. Direkte Hilfe, die Kenntnisse zu erweitern, fehlte ihnen zunächst; ein kenntnisreicher Lehrer beispielsweise war nicht präsent. Bücher halfen weiter. Von großer Bedeutung wurde das Kaiserstuhlbuch mit dem botanischen Beitrag von Sleumer (1933) und – eine Parallele zum Autor dieser Zeilen – besonders das von Karl Müller (1948) herausgegebene Feldberg-Buch des Badischen Landesvereins; die beiden Brüder verschlangen diese Fundgrube zu Flora und Vegetation des Hochschwarzwaldes geradezu. Neubergers Flora von Freiburg gab zahlreiche Hinweise zu Exkursionszielen (Neuberger 1912). Zunächst ging es mit dem Fahrrad oder der Bahn zum nahen Schönberg (zum Kienberg und Jennetal, wo der Hüfinger Arzt Erich Sumser ein Orchideenreservat durch generösen Aufkauf der Grundstücke sicherte), zum Kaiserstuhl, ins St. Wilhelmer Tal und über das Zastlertal zum Feldberg, wo bei den Eislöchern die Fahrräder im Wald abgelegt wurden und der Weg ins Zastlerloch zu Fuß fortgesetzt wurde.

1954, noch als Schüler, wurde Georg Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe und des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, dem sein Bruder schon drei Jahre zuvor, als 12jähriger beigetreten war. Der Landesverein suchte auf Vereinsexkursionen die geologisch, zoologisch und botanisch interessantesten Gebiete in Südbaden auf und vermittelte die Besonderheiten der Region in kenntnisreichen Führungen. Bereits im selben Jahr erscheint der Name Philippi als Sammler einiger interessanter Moosarten (z.B. von *Trichocolea tomentella* im Mooswald bei Tiengen) in den Mitteilungen dieses Vereins, und zwar in einer Publikation des berühmten Moosforschers Karl Müller, des Bearbeiters von drei Auflagen der Lebermoose in Rabenhorsts Kryptogamenflora. Somit ist der Kontakt von Georg Philippi mit Karl Müller, den er in den letzten Lebensjahren (Müller starb am 13.3.1955) mehrfach aufgesucht hatte, auch ganz „offiziell" nachgewiesen. Dass es sich um Georg handelt, erfährt man in den Mitteilungen in einem Bericht über eine Exkursion zum Ochsenmoos am Mooswald bei Freiburg ein halbes Jahr später (Schnetter & Nold 1955): „Den Lebermoosen sind die Gymnasiasten Georg Philippi und Friedrich Nold nachgegangen. Ihre Funde wurden von Prof. Dr. K. Müller nachbestimmt und z.T. in der letzten Nummer dieser Mitteilungen bereits veröffentlicht. Sie fanden auf Torfmoosen – erstmals für das Oberrheingebiet – *Cephaloziella subdentata* sowie das Hochmoormoos *Calypogeia sphagnicola*." Obgleich Georg seinen Bruder in die Mooswelt eingeführt hatte, publizierte Günter als erster von beiden einen „Beitrag zur Moosflora Badens" mit Funden auch von Georg, wie in der Einleitung vermerkt ist (Philippi, Gü. 1956).

Eine entscheidende Weichenstellung für das spätere Leben Georgs waren die verwandtschaftlichen Verbindungen nach Karlsruhe-Rüppurr, wo zwei Tanten lebten, bei denen er als Schüler in den Ferien glückliche Wochen verbrachte. Hier kam um 1952 der erste Kontakt zu Erich Oberdorfer zustande. Georg machte sich auf den Weg zu den Landessammlungen und suchte den bekannten Verfasser der „Pflanzensoziologischen Exkursionsflora" (Oberdorfer 1949) auf, die bereits zum unentbehrlichen Begleiter von Georg und Günter geworden war. Dieser frühe Kontakt zu Oberdorfer, der schließlich zu Georgs Anstellung im Naturkundemuseum führen sollte, ist durch Oberdorfers Zusammenstellung botanischer Neufunde aus dem Jahr 1956 dokumentiert (Oberdorfer 1956); Georg Philippi trug hierzu mit eigenen Funden aus den Jahren 1952-1955 bei, unter anderem von einer gemeinsamen Exkursion in den Mooswald bei Tiengen, wo *Dryopteris cristata* entdeckt worden war. Diese Publikation belegt bereits einen recht großen Wirkungsraum von Georg Philippi: Da erscheinen Fundorte wie Ichenheim, Neuenburg, Feldberg und mehrfach eben auch das relativ weit entfernte Karlsruhe. Kontakte zu E. Sumser hatten häufige Exkursionen zu den Raritäten in der Baar und in der Wutachschlucht zur Folge. Der Aktionskreis der beiden Philippis erweiterte sich von Jahr zu Jahr. Fahrradtouren führten selbst zum Bodensee und ins Allgäu, nach Oberstdorf mit Aufstieg zur Mädelegabel. Unterwegs, in Biberach, wurde auch einmal der Autor der Moosflora von Südwestdeutschland, Karl Bertsch, besucht. Der Bitte der beiden kontaktfreudigen Schüler, ihnen den Fundort von *Androsace lactea* im oberen Donautal mitzuteilen, entsprach Bertsch allerdings nicht, wie sich Günter bis heute erinnert – die beiden entdeckten die Fundstelle trotzdem.



Georg Philippi im Jahre 2003. – Foto: SMNK (V. Griener).

Als Georg Philippi zu studieren anfing, war er mit der Flora um Freiburg hervorragend vertraut. Seine Kommilitonen haben heute noch in Erinnerung, dass er von allen seltenen Arten der Freiburger Region Fundorte wusste und auch, soweit sie mit dem Fahrrad erreichbar waren, aus eigener Anschauung kannte.

Floristik und Soziologie der Gefäßpflanzen

Georg Philippi kannte die Arten. In Verlegenheit, herum lavierend, sah man ihn nie. Die Problematik der schwierigen Gruppen war ihm vertraut. Weniger interessiert erschien er an den vielen Kleinarten von Gattungen wie *Alchemilla* oder *Rubus*. Die floristischen Besonderheiten, die er zufällig unterwegs entdeckt, während der soziologischen Erfassungen registriert oder planmäßig aufgesucht hatte, wurden zunächst in den Pflanzenfundberichten von Oberdorfer (1956), dann in deren Fortsetzung in eigener Regie festgehalten (Philippi 1961, Philippi & Wirth 1970). Einzelfunde waren ihm keine gesonderten Veröffentlichungen wert. Fand er eine Rarität, so bemühte er sich um weitere Funde und stellte sie in den Konnex ihrer Verbreitung und Soziologie und vermittelte so ein gründliches, stets auf eigener Beobachtung basierendes Konterfei, z. B. bei *Anagallis tenella* und *Wahlenbergia* (Philippi 1963), *Calamagrostis phragmitoides* (Philippi 1970), *C. pseudophragmites* (Philippi 1988), *Blysmus compressus* (Philippi 1989).

Von seinen Exkursionen sammelten sich zahlreiche Funddaten an, die ihren Niederschlag letzten Endes zusammenfassend in den Verbreitungskarten des Grundlagenwerkes „Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs“ fanden, dessen Mitherausgeber und Mitautor er war. Die Daten hatte er über Jahrzehnte gesammelt; die nordbadischen Funddaten verwaltete er offiziell als Leiter der Regionalstelle der floristischen Kartierung Nordbaden im Rahmen des groß angelegten Ellenbergschen Projektes der Kartierung Deutschlands, die in den Verbreitungsatlas der Bundesrepublik Deutschland mündete (Haeupler & Schönfelder 1988).

Wie Günter Philippi sich erinnert, sah Georg Pflanzen schon sehr früh nicht isoliert, sondern als Bestandteil von charakterisierbaren und abgrenzbaren Pflanzengesellschaften; Vorkommen seltener und interessanter Arten wurden bald aus dem Blickwinkel ihrer Vergesellschaftung in seinem Notizbuch festgehalten. Wegweisend waren dafür die Oberdorfersche Flora und der Kontakt mit Oberdorfer selbst, der Georg noch während der Referendariatszeit eine Konservatorenstelle anbot. Nach seiner Anstellung in Karlsruhe war für Georg Philippi als Mitarbeiter von Oberdorfer und Gerhard Lang die pflanzensoziologische Betrachtungsweise der Vegetation nicht nur naheliegend, sondern auch folgerichtige Dienstaufgabe. Sicherlich hatte Georg Philippi weitgehende Freiheiten, welchen Gesellschaften er sich widmete. Richtschnur war dabei vermutlich, welche Verbände und Ordnungen nicht befriedigend belegt und gegliedert waren und welche Gesellschaften zu den Besonderheiten im Südwesten Deutschlands zählten oder seltene oder hochgradig gefährdete Arten enthielten. Ganz sicher waren aber auch Neigungen maßgebend. Er mochte die Quellfluren und Flachmoore, die gleichermaßen beste Kenntnisse der Moose und der Blütenpflanzen forderten; auch die Pfeifengraswiesen der Oberrheinebene hatten es ihm angetan, eine Vorliebe, die er mit seinem Freund Dieter Korneck teilte. Beide Vegetationstypen zählen zu den ersten von ihm synoptisch bearbeiteten Gesellschaften (Philippi 1960, 1963). Größtes Interesse fanden die Zwergbinsengesellschaften, katalysiert durch die phantastischen Funde im Zuge des Autobahnbaus 1961 vor den Toren Freiburgs, bei dem große feuchte Schürfflächen entstanden, auf denen sich große und größte Raritäten und lange verschollene Arten einfanden. Sie trieben den Herzschlag der Freiburger Botaniker zu höchsten Frequenzen. Welch Glücksgefühle kamen auf, als der seit 1924 nicht mehr gesichtete Pillenfarn bei Holzhausen wieder erschien, *Ludwigia, Elatine alsinastrum* und *E. triandra*, *Eleocharis*-Arten, *Lindernia* und vieles mehr! Bearbeitungen fanden ferner Gesellschaften am und im Wasser (1973, 1980) und Sandfluren (1971, 1973). Folgerichtig bearbeitete Philippi in der 2. Auflage der Süddeutschen Pflanzengesellschaften von Oberdorfer eben diese Vegetationstypen, die Klasse Montio-Cardaminetea (Quellflur-Gesellschaften und Waldsümpfe), die Ordnung Scheuchzerietalia palustris (Nordische Zwischenmoor- und Schlenken-Gesellschaften), die Ordnung Caricetalia fuscae (Flachmoorgesellschaften vorwiegend kalkarmer Standorte), die Klasse Phragmitetea (Röhrichte und Großseggen-Gesellschaften), die Klasse Isoeto-Nanojuncetea (Zwergbinsen-Gesellschaften). Der theoretische Hintergrund pflanzensoziologischer

Arbeit und die Synsystematik interessierten ihn weniger, Begriffe wie „Clinon“ waren ihm suspekt. Er war ein Mann der Praxis: „Die Vegetationskunde ist doch mehr oder weniger eine praktisch ausgerichtete Wissenschaft: erst Aufnahmen, dann Tabellen, dann nochmals Überprüfung und weitere Aufnahmen (etwas schlecht ausgedrückt, aber Du weißt wohl, was ich so meine).“ – „Theorien zu machen. Was hilft das im Gelände: nichts bis wenig.“ (Brief vom 2.6.1971).

Erich Oberdorfer lag die plausible Vermittlung der pflanzensoziologischen Materie am Herzen, die anschauliche Darstellung der Gesellschaften. Das praktikabelste und ökonomischste Mittel hierfür ist die Vegetationskarte. Oberdorfer hatte schon vor dem Krieg mit der Veröffentlichung von Vegetationskarten im Maßstab 1:25.000 begonnen, Messtischblättern, in denen die Flächenerstreckung der verschiedenen Pflanzengesellschaften mit verschiedenen Farben gekennzeichnet ist. Georg Philippi bearbeitete das Blatt Schwetzingen (1972) und Tauberbischofsheim-West (1983), beteiligte sich am Blatt Karlsruhe-Nord (mit G. Lang, 1973) und arbeitete an der Oberdorferschen Karte Feldberg mit. Bei der kartographischen Darstellung der potenziellen natürlichen Vegetation von ganz Baden-Württemberg von Müller & Oberdorfer (1974) wirkte er mit, hatte dabei aber auch abweichende Vorstellungen, die er in einer Neuauflage zu realisieren hoffte.

Bryologie

Georg Philippi widmete sich der Mooskunde floristisch und soziologisch, arbeitete also auf den gleichen Ebenen wie bei Farn- und Blütenpflanzen. Auch wenn er einer der wenigen war, die in soziologischen Aufnahmen Moose und Gefäßpflanzen erschöpfend berücksichtigen konnten und berücksichtigte – ein Muss geradezu etwa bei Flachmoorgesellschaften, bei denen sich beide Gruppen die Waage halten –, haben die meisten seiner Arbeiten einen eindeutigen bryologischen oder Phanerogamen-Schwerpunkt. Dies liegt zum einen an der weitgehend unterschiedlichen Einnischung der Moose und wesentlich geringeren Ausdehnung der Moosbestände, zum anderen an der traditionellen Orientierung an den systematischen Großgruppen. So erreichten Philippi immer wieder Bitten, die Moose bestimmter Gebiete, oft innerhalb umfassender Monographien, zu bearbeiten. In der wertvollen Reihe der Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs sowie der Waldschutzgebiete, beide bedauerlicherweise inzwischen eingestellt, ist er in den meisten Bänden mit der Darstellung der Moose vertreten, der Wutachschlucht, des Buchswaldes bei Grenzach, des Rußheimer Altrheins, des Taubergießen, des Conventwaldes bei Freiburg, der Bannwälder bei Weisweil und im Hagenschieß bei Pforzheim.

Die erste Beschäftigung mit Moosen geht wohl auf das Jahr 1954 zurück, als Georg 17 Jahre alt war. Oberdorfer hatte dem jungen Botaniker mit einer Bemerkung, dass in den Vegetationsaufnahmen auch die Moose berücksichtigt gehörten, vielleicht dazu den Anstoß gegeben. Die Anfänge sind eng mit Bruder Günter verknüpft, mit dem die meisten Exkursionen gemeinsam unternommen wurden. Die Funde wurden unter dem Zeiss-Taschenmikroskop begutachtet. Bestimmt wurde mit der Bertschschen Moosflora (Bertsch 1949), weniger mit dem schwieriger zu handhabenden Gams (Kleine Kryptogamenflora). Für genauere Untersuchungen konnte ein gutes Mikroskop im Naturkundemuseum Freiburg benutzt werden, das dessen Leiter Martin Schnetter Bruder Günter samt Arbeitsplatz angeboten hatte. Während Günter eher floristische Neigungen hatte, war Georg auch hier der pflanzensoziologische Ansatz wichtig. Neben dem erwähnten Kontakt mit Karl Müller war die Verbindung zu Theodor Herzog fruchtbar, dem Autor der „Geographie der Moose“ und der „Laubmoose Badens“ (Herzog 1904-06, 1926). Welch eine Vernetzung!: Herzog war gebürtiger Freiburger und Schulkamerad von Karl Müller gewesen, der seinerseits von A. Lösch in Kirchzarten (Wirth 2008) mit dem Botanik-Virus infiziert worden war. Er hatte, angeregt von Neuberger, seine ersten „Moossporen“ zusammen mit Karl Müller im Südschwarzwald verdient (Herzog 1952, Mägdefrau 1962), war später Professor in Jena geworden und durfte zu DDR-Zeiten zwei- oder dreimal ausreisen und je ca. drei Wochen bei seiner Schwester in Freiburg verbringen. Dort wurde er (etwa in den Jahren 1954–56) von den beiden jungen Philippis aufgesucht, auch einmal am Wiedener Eck, wo sich Herzog ein paar Tage aufhielt. Herzog bekam manchen Leckerbissen serviert, der die Lust des schon betagten Meisters anfachte. Wie gern hätte Herzog *Oreoweisia serrulata (= torquescens)* gesehen, die er selbst am bislang einzigen Fundort in Deutschland (am Belchen) im

Jahr 1898 nachgewiesen hatte! Was aber auch immer überlegt wurde, es gab keine Möglichkeit, den für Herzogs Alter zu beschwerlichen Weg hinauf zum neu entdeckten Fundort Pflugfelsen oberhalb des Kapplertales zu bewältigen. Es war schwer, Herzog davon abzubringen.

Die Kontakte zu Müller und Herzog gaben Sicherheit und trugen dazu bei, die Kenntnisse der beiden Schüler rasch zu mehren. Während Günter zu Beginn seines alle Kräfte fordernden Maschinenbaustudiums die Beschäftigung mit Moosen aufgeben musste, machte Georg die Botanik und speziell die Bryologie schließlich zum Beruf. Die von M. Bopp angeregte und betreute Staatsarbeit hatte gleichermaßen ein (experimentell-)bryologisches Thema („Zur Keimungsentwicklung einiger Lebermoose saurer Substrate in Abhängigkeit vom pH-Wert") wie seine die Thematik erweiternde Dissertation („Soziologische und experimentell-ökologische Untersuchungen an Moosen saurer Erdraine, des morschen Holzes und des Rohhumus"), bei der Prof. Dr. H. Mohr als Referent fungierte.

Auch in seinen bryologischen Arbeiten ist der standortökologische Ansatz unverkennbar, der auf sehr differenzierter Beobachtung im Gelände beruhte. Er kannte die Nuancen der Ökologie der Moosarten genau. Er hätte eine der Oberdorferschen pflanzensoziologischen Exkursionsflora (die sich heute wohl eher standortökologische Flora genannt hätte) entsprechende Moosflora schreiben können. Leider ergaben sich keine Verlagskontakte – und es war nicht Philippis Art, mit einem solchen Konzept hausieren zu gehen. Seine Kenntnisse gingen erst spät in ein generalisierendes Werk ein, eben in Teile des Grundlagenwerks zum Artenschutz „Die Moose Baden-Württembergs" (Nebel & Philippi 2000-2005).

Auch bei den Moosen reizten die seltenen oder vernachlässigten Habitate. Er widmete sich besonders den ökologischen Nischen der sauren Erdraine und des morschen Holzes, den Wassermoosen und Moosen basenreicher Standorte auf Silikatgestein, denen auch die erste kurze Publikation Georgs zusammen mit seinem Bruder Günter gilt (Philippi & Philippi 1956) und deren Kenntnis später verfeinert wurde (Philippi 1972). Etliche Arbeiten beschäftigten sich mit Moos-Gesellschaften, meist im Rahmen einer Gesamtsicht der Moosvegetation eines Gebietes; synsystematische Gesichtspunkte spielen eine noch geringere Rolle als bei seinen Publikationen zu Phanerogamen-Gesellschaften.

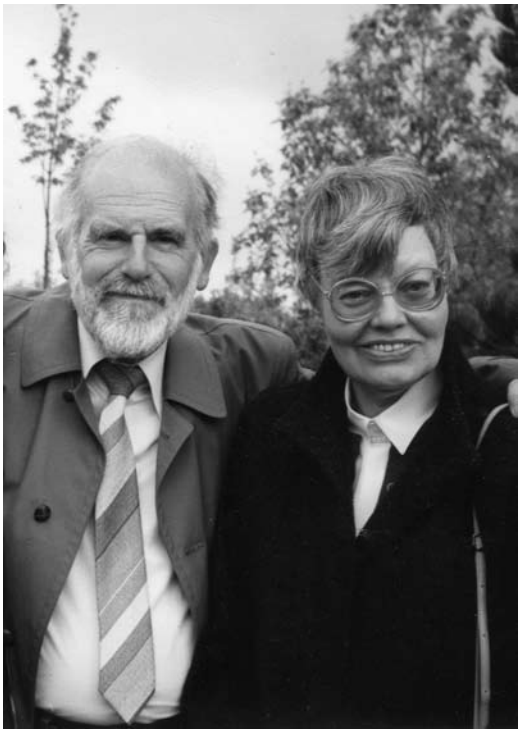
Der Systematik und Taxonomie der Moose hat sich Georg Philippi nicht angenommen, auch wenn es durchaus Lieblingsgattungen gab, die ihn besonders interessierten, wie etwa *Cinclidotus*. Der floristischen Neufunde in Südwestdeutschland und den angrenzenden Gebieten sind Legion, eine für die Wissenschaft neue Art findet sich jedoch nicht darunter.

Vermittlung, Lehre, Naturschutz

Georg Philippi hat auf geradezu unzähligen Exkursionen Interessierte an die Botanik herangeführt und botanisch interessante Plätze gezeigt. Es gab von ihm wohl kaum einmal ein Nein bei entsprechenden Anfragen. In Freiburg war es der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz, der seine Dienste in Anspruch nahm – besonders in seiner Freiburger Zeit. Seine erste Exkursion leitete er bereits am 12. Mai 1957 (in das Elsass, Philippi 1958). In Karlsruhe war es vor allem der Naturwissenschaftliche Verein, für den er führte, aber auch für das Naturkundemuseum und zuletzt auch dessen Förderverein, den er 2008 zum Taubergießen begleitete, machte er Exkursionen. Mit V. Wirth wurde die erste Exkursion der Bryologisch-Lichenologischen Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa organisiert (1971). Sie führte in den Südschwarzwald und an den Hochrhein und war die Startinitiative für eine lange Reihe jährlicher Exkursionen für die Mitglieder dieser Organisation, von denen er auch die Exkursion in die Rhön 1975 initiierte. Sein Renomee war groß, so dass auch namhafte Organisationen und Vereinigungen nicht auf ihn verzichten konnten, so die Deutsche Botanische Gesellschaft auf ihrer Jahrestagung in Würzburg 1974 und mehrfach die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft, deren Tagungen in Freiburg 1971 und Karlsruhe 1982 und 2001 er mit organisierte bzw. durch Führungen gestaltete. Für die Universität übernahm er die Anfängerexkursionen.

Sowohl die Breitenwirkung als auch die individuelle Förderung durch diese Exkursionen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Auf einer solchen von Georg Philippi und anderen geführten zoologisch-botanisch-geologischen Exkursion in die Wutachschlucht am 14.6.1959

wurde der Kontakt zu Volkmar Wirth geknüpft, der bis dahin zwar botanisch sehr interessiert, aber kenntnisarm war; der junge Schüler hatte fortan in Georg Philippi einen Mentor, der ihn erstmals mit der Wissenschaft Botanik in Berührung brachte, ihn in die Flora der Umgebung Freiburgs einführte und ihm die Standorte seltener Arten beschrieb. Auf der Rückseite ausgedienter Lochkarten zeichnete Georg Philippi aus dem Gedächtnis kleine Standortskizzen so akribisch, dass man nur selten erfolglos heimkehrte: von der in den Gräben bei Opfingen üppig blühenden *Anagallis tenella*, von *Wahlenbergia* am Hünersedel, von *Ophrys*-Arten in der Faulen Waag, von *Minuartia fastigiata* am Badberg oder von *Pleurospermum austriacum*, dessen nächster Fundort immerhin schon bei Donaueschingen lag und auf dem Mopedrücksitz eines willigen Kameraden aufgesucht werden musste. Wie konnte Georg beglücken, wenn er den Schüler auf Exkursionen mitnahm, wenn im Morast *Sedum villosum* gefunden oder auch nur vergeblich nach dem Rollfarn *Cryptogramma crispa* an den Feldsteinmauern des Ibacher Hochtales gesucht wurde. Da war Philippi selbst noch ein junger Mann, Student am Freiburger Botanischen Institut, wo er seine Kommilitonen mit seinem Wissen verblüffte, wie Dieter Knoch berichtet, der zum Kreis mit Philippi befreundeter, ornithologisch orientierter Biologen gehörte, die sich um 1959 regelmäßig trafen.



Georg Philippi mit seiner Frau Susanne im Mai 1992. – Foto: privat.

In der Lehre hatte Georg Philippi schon in Göttingen Aufgaben übernommen, einen Moosbestimmungskurs und Moosexkursionen bei O. L. Lange. An der Universität Karlsruhe übernahm er neben Exkursionen über 25 Jahre lang Vorlesungen und Praktika, zunächst (ab 1976) als Lehrbeauftragter, dann (ab 1980) als Privatdozent, schließlich als außerplanmäßiger Professor, so die auf zwei Semester aufgeteilte Vorlesung „Einführung in die Geobotanik I und II“ und Exkursionen, in den Sommersemestern „Vegetationskundliche Exkursionen“, in den Wintersemestern „Bryologische Exkursionen“. Zusammen mit Ludwig Beck bot er in den späteren Jahren die Vorlesung „Methoden der Vegetationskunde und Bodenzoologie“ und ein „Ökologisches Praktikum“ an. Die Einbindung in den Universitätsbetrieb und insbesondere die Habilitation (bei Prof. H. Lichtenthaler) ermöglichten es Georg Philippi, Studenten im Rahmen von Diplom- und Doktorarbeiten zu betreuen. Sein erster Doktorand, Martin Nebel, trat in Philippis Fußstapfen, wurde Konservator für Moose am Stuttgarter Naturkundemuseum und arbeitete mit seinem Doktorvater am Grundlagenwerk der Moose Baden-Württembergs. Sein zweiter Doktorand, Matthias Ahrens, ist als hervorragender Mooskenner bekannt. Seine Diplomandin Luise Murmann-Kristen war lange Jahre an der Landesanstalt für Umweltschutz bzw. LUBW tätig und ist heute die Leiterin des Naturschutzreferates im Regierungspräsidium Karlsruhe. Stefano Marci, Anton Fischer, Peter Thomas, Matthias Ahrens, Luise Murmann-Kristen, Martin Nebel, Thomas Breunig, Andreas Kleinsteuber und Karsten Horn betreute Georg Philippi als Volontäre im Museum. Den jungen, ihm anvertrauten Leuten öffnete er eine „neue“ Botanik: „Das war was ganz anderes als die graue Theorie an der Uni“ (A. Kleinsteuber).

Als sehr landschaftsverbundenem Menschen lag Georg Philippi die Bewahrung der Natur und ihrer bedrohten Pflanzen und Tiere sehr am Herzen. In persönlichen Kontakten mit den Naturschutz-

Georg Philippi auf einer Elsass-Exkursion 1963. – Foto: privat.

behörden bemühte er sich um die Erhaltung von Standorten, schließlich auch ehrenamtlich als Naturschutzbeauftragter des Stadtkreises Karlsruhe ab März 1992. Er beteiligte sich an der Herausgabe Roter Listen, den heute unentbehrlichen Instrumenten des Natur- und Umweltschutzes, so an der RL der Pflanzenarten von Baden-Württemberg (Müller et al. 1973), und besorgte die Rote Liste der Moose in den beiden ersten Fassungen (Philippi 1977, 1984).

Er war nicht nur Gründungsmitglied der Bryologisch-Lichenologischen AG (BLAM), sondern lange Zeit so etwas wie Geschäftsführer und ruhender Pol dieser Gemeinschaft. 20 Jahre lang diente er als Mitherausgeber der Zeitschrift Herzogia, von Band 3 (2-4), März 1975, bis Band 10, Dezember 1994, lange Jahre zusammen mit dem Lichenologen J. Poelt. Jeweils 57 Jahre gehörte er dem Badischen Landesverein für Naturkunde und Naturschutz (Freiburg) und dem Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe an. Letzterer verlieh ihm, nachdem er den Verein von 1978 bis Februar 2006 geleitet hatte, die Ehrenmitgliedschaft. Im Jahre 2002 erhielt Georg Philippi (zusammen mit S. Caspari) den mit 5000 Euro dotierten Koppe-Preis. Er stellte die Summe dem botanischen Nachwuchs zur Verfügung. Der Koppe-Preis zur Förderung der Mooskunde wurde von Ruprecht Düll gestiftet, einem Bryologen, mit dem Georg Philippi besonders in den frühen Jahren in Verbindung stand – Düll hatte bereits zu Philippis erster Publikation Moosfunde beigesteuert.

Person und Persönlichkeit

Georg Philippi war ein Mensch, der bedächtig und ruhig, aber ausgesprochen ausdauernd an die Aufgaben ging. Mit seinem weißen R4, den er lange Jahre nach seinem BMW-Isetta-„Autoerstling" fuhr, hatte er es nie eilig. Und auch zu Fuß ging es ausgreifenden, aber fast gemessenen Schrittes, meist in Bundhosen und Kniestrümpfen. Vegetationsaufnahmen im Gelände brauchten ihre Zeit, das verlangte die Gründlichkeit. Stets baumelte griffbereit die um den Hals gehängte Lupe vor der Brust. Auch im Gelände bewahrte er seine sorgfältige, leicht kursive Handschrift, die Zeilen entglitten ihm nicht. Am Abend nach vollbrachter Exkursion saß er sehr gern in geselliger Runde und trank sein Bier oder seinen Wein, ob dies nach Tagesexkursionen war oder beim jährlichen Treffen der Autoren der Belchenmonographie, in vertrautem Kreis der Studienfreunde auf der Hütte des Kommilitonen Dieter Knoch bei Urberg oder während der mehrtägigen Tagungen der Bryologisch-Lichenologischen Arbeitsgemeinschaft. Verschmitzt lächelnd konnte er dann manche Geschichte und anekdotenhafte Geschichtchen zum Vergnügen der Anwesenden erzählen. Manche seiner trockenen Bemerkungen waren doppelbödig und überließen es dem Zuhörer, mehr oder weniger rasch auf die Pointe zu kommen. Es war ungemein amüsant zuzuhören, wenn er über Erlebnisse während seiner Reisen berichtete, z.B. über seine Schiffsreise nach Spitzbergen, deren üppige kulinarische Aspekte so ganz anders waren als der Außenstehende erwartet hätte. Und er konnte sich auch über einen gelungenen Streich freuen, etwa wie ein seiner Perigonblätter beraubtes „Mäuseschwänzchen" (*Myosurus minimus*) einem Kommilitonen ernsthaft als neue Wegerich-Art verkauft wurde. Er wusste viele Einzelheiten von Biographien bekannter Botaniker und ihrer Werke. Für ältere botanische Literatur,

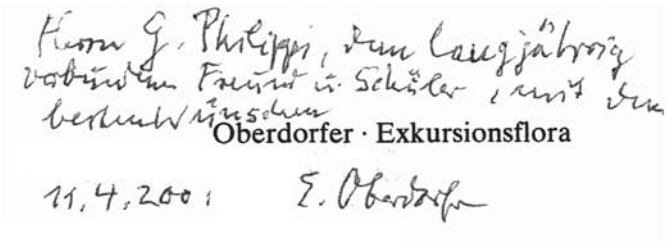
für Floren hatte er eine Schwäche. „Issler, Vegetationskunde der Vogesen isch selten“, sagte er dem jungen Botaniker, „da musst Du zugreifen, der größte Teil der Auflage ist nach dem Krieg wegen der Deutschfreundlichkeit von Issler vernichtet worden“ – „Schildknecht isch extrem selten, ich hab ihn von …..“ . Nur selten war er eher ungehalten, etwa dann, wenn er, der seine Manuskripte sehr sorgfältig abzuliefern pflegte, ein schlampiges Skript eines Kollegen zum Reviewen oder eine entsprechende fertige Publikation in die Hände bekam. Oder auch verwundert, wenn ein Reviewer seine Bemerkungen zur Ökologie von *Hypnum cupressiforme* korrigierte. Normalerweise sah man ihn freundlich lächeln, oft lachte er bei entsprechenden Pointen herzhaft heraus.

Auf den Exkursionen erwies er sich als ausgesprochen anspruchslos. Schon auf einem Ausflug mit Vater und Bruder in die Baar wurde kurzerhand in einem Heuschober übernachtet, als die Bekannten in Villingen nicht angetroffen worden waren. In den 1960er und 1970er Jahren wurde gezeltet, oder es genügte der R4 als Bettlager, oder es wurde eine Jugendherberge aufgesucht. Beim nächsten Bäcker wurden Brötchen eingekauft.

Er war ausgesprochen kontaktfreudig. Entsprechend groß war sein Bekanntenkreis, der sich auf beinahe die gesamte Bryologengemeinde Mitteleuropas und die heimischen Floristen und Pflanzensoziologen bezog. Sehr intensiv waren die Kontakte ins Elsass – gelebte deutsch-französische Freundschaft. Er war Mitglied in der Société Botanique d’Alsace. Schon 1956 ist sein Kontakt mit Fritz Geissert (1923-2005) aus Sessenheim in einem Exkursionsbericht in Zusammenhang mit einem Milzfarn-Fundort belegt (Geissert 1956). Bald darauf dürfte er sich mit Pastor Gonthier Ochsenbein (1917-2010) und Vincent Rastetter getroffen haben, der sich bryologisch im Elsass betätigte. Durch die enge Freundschaft mit Geissert kam auch dessen Herbar ins Karlsruher Museum. Er arbeitete mit Roland Carbiener zusammen. In den letzten Jahren kamen öfter Besuche von und Exkursionen mit Alain Untereiner und Francis Bick zustande. Mit ihnen nahm er 2007 an einer achttägigen Tour in die französischen Alpen teil.

Georg Philippi brachte sich im Team in manches größere Projekt ein, ergriff aber gewöhnlich nicht die Initiative zur Planung dieser Projekte. So war er ein unverzichtbarer Partner und Herausgeber bei der Entstehung der beiden Grundlagenwerke der Blütenpflanzen und der Moose Baden-Württembergs, überließ aber das Organisieren eher anderen. Bescheiden wie er war, war er selten Wortführer. Und er schien Abhängigkeiten und Verplanungen seiner Person zu vermeiden. Kurzfristig zu erledigende Publikationen waren nicht seine Sache. Seine Arbeiten waren überwiegend Ergebnisse ureigener Forschungen und hatten daher ihn als Alleinautor – die Zahl der Arbeiten, in denen er als Co-Autor fungierte, ist andererseits groß genug, seine Kooperationsbereitschaft zu belegen. Er war sehr stark dem südwestdeutschen Raum und den angrenzenden Gebieten verbunden und verhaftet, mit einem Faible für das Elsass und die Vogesen. Die Auslandsreisen spiegeln sich vor allem in seinen Aufsammlungen wider, waren also mehr Sammelreisen im Interesse des Museums. Die Expedition nach Spitzbergen fand ihren Niederschlag in einer Publikation der Vegetation des Freeman-Sundes (Philippi 1973), die häufigen Familienaufenthalte am Gardasee trugen bryologische „Früchte“ in einer Übersicht der Epiphytenvegetation des Gardasees (Philippi 1983). Sammelreisen in die Bergwälder von Zaire (1970, 1972), nach Südamerika (1982) sowie Reisen nach Madeira, Gomera und den Azoren (mit K. Horn) sind in zahlreichen Herbarbelegen von Moosen dokumentiert, die wie seine gesamte Sammlung im Naturkundemuseum Karlsruhe deponiert sind.

Georg Philippi auf die Botanik zu reduzieren, wäre selbst in einem wissenschaftlich motivierten Nachruf ganz und gar unangemessen. Georg war alles andere als ein Mensch, der von der Botanik oder der Wissenschaft aufgefressen worden wäre, obgleich Botanik und Nicht-Botanik oft einander durchdrangen. „Familie war für den Vater Georg sehr wichtig, es war das dritte Standbein“ (neben Botanik und Kunstgeschichte) – „oder vielmehr das erste“, wie die Tochter sagt. Einen Eindruck von seinem Interesse für alte Architektur bekam man bereits auf botanischen Exkursionen mit ihm, ob privat in kleinem Kreis oder auf Exkursionen mit Vereinen oder Gesellschaften. Oft wurde der Besuch einer Kirche, einer Burg, eines sehenswerten architektonischen Ensembles mit eingebaut. In seiner Bibliothek waren meterweise Kunstbände vertreten. Seine Kenntnisse zu lokalen Sehenswürdigkeiten waren beträchtlich, ob es um die Pfalz in Gelnhau-



Widmung seiner Exkursionsflora für G. Philippi, ein Jahr vor Oberdorfers Tod.

sen ging, um die Eulschirbenmühle und Kloster Bronnbach im Taubertal oder die romanische Oktogon-Kirche in Ottmarsheim. Das Interesse an alter Architektur hatte sich sehr früh entwickelt. Günter bekam bereits vom 13jährigen Georg die alten Gebäude und Monumente Freiburgs und ihre Kunstrichtungen erklärt. Auf dem Weg der Familie in den Urlaub zum häufig besuchten Gardasee oder nach Südtirol wurde die Fahrt unterbrochen oder ein Schlenker gemacht, um Städte wie Salzburg, Innsbruck und Brixen, Schlösser wie Nymphenburg und Schleißheim oder Kirchen wie beispielsweise die Wieskirche oder Kloster Ettal zu besichtigen. In Südtirol wurden „Kirchen ohne Ende" angeschaut, wie die Töchter Barbara und Ursula erzählen. „Im Osterurlaub fuhren wir immer nach Südtirol (Gargazon), wir kennen alle Burgen zwischen Bozen und Meran, weil die Moostouren strategisch so gelegt wurden, dass es möglichst auch für Kinder etwas Interessantes gab. In der Pilzsaison stand Esspilze-Sammeln mit meiner Mutter auf dem Programm." „Die Urlaubsziele und auch die Wochenend-Ziele waren immer Botanik-bezogen, aber es wurde versucht, uns Kindern diese „schmackhaft" zu machen" (Barbara Philippi briefl.). In den 1980er Jahren waren im Sommer Gardasee-Urlaube die Regel – die Kinder, etwa zwischen 11 und 18 Jahre alt, blieben mit ihrer Mutter am See und gingen schwimmen und surfen, Georg zog ab zum „Moosen" und gönnte sich nur hin und wieder einen Tag am See. Hintergrund und Initialzündung der Gardasee-Urlaube war eine gemeinsame Studienexkursion von Georg und Susanne nach Nago, schon von Göttingen aus. Die Frau des Hoteliers (Zanella) eröffnete seinerzeit ein Appartementhaus in Torbole, dem Nachbarort von Nago. Dieses Domizil wurde in den folgenden Jahren und Jahrzehnten (bis heute) Anlaufadresse zahlloser Botaniker und Botanik-Studentenexkursionen, auch der Karlsruher Uni. Nachdem die Kinder aus dem Haus waren, erschlossen sich Georg und Suse Anfang der 1990er Jahre mit der Türkei und Mallorca (Porto de Sóller) neue Urlaubsziele.

Auch nach dem Tod seiner Frau wurden die Mallorca-Besuche im Familienverbund fortgesetzt. Seit 1997 traf sich Georg dort mehrfach mit allen seinen Geschwistern und deren Ehepartnerinnen und -partnern, Kindern und Enkeln, wobei die Organisation abwechselnd in andere Hände gelegt wurde. Ein bemerkenswerter Familienzusammenhalt! In den letzten Jahren gab es Ausflüge der fünf Philippi-Geschwister u.a. nach Freiburg und weitere Familientreffen. Zum 70. Geburtstag lud Georg ins Münstertal nach Metzeral ein, wo er eine Vogesenfahrt akribisch vorbereitet hatte, mit Besuch von Lautenbach und dem Kloster Murbach, zu dem sich im Programm-Blatt eine Kostprobe typischen Georg-Humors entdecken lässt: „Murbach, 1768 aufgegeben – die Mönche zogen in ein neues (sehr komfortables) Kloster nach Gebweiler, wo auch das Nachtleben mehr Abwechslung versprach – Ausspruch des damaligen Abtes: ‚Lauter Berge, zuviel Moos, da ist doch wirklich nichts los.'" Große Freude machte es Georg Philippi, Großvater zu werden. Gerne erzählte er vor allem den Nicht-Botanikern vom Enkel Jan in Berlin. Anlässlich dieses Babys „ließ mein Vater seine eigene Jung-Elternzeit Revue passieren", berichtet die Tochter Barbara.

Bei all diesen Treffen der Großfamilie war seine Frau Susanne schon lange nicht mehr dabei, und ebensowenig durfte sie die Geburt des Enkelkindes erleben. Susanne Philippi hatte Biologie, Chemie und Erdkunde in Göttingen und Freiburg studiert und war später wissenschaftliche Mitarbeiterin bei keinem Geringeren als F. Firbas gewesen. Sie hatte Georg im Frühjahr 1957 in Freiburg kennengelernt, wo die beiden zusammen mit einer Kommilitonin auf Exkursion gegangen waren. Sie war den Botanikern durch ihre profunden Pilzkenntnisse bekannt; an den Wochenenden begleitete sie ihren Mann oft ins Gelände

und nutzte die Zeit zu Pilzstudien. Ihr früher Tod am 15.3.1995 trat als plötzliche Katastrophe in Georgs Leben. Er fand sie, von der Arbeit nach Hause kommend; ein Asthmaanfall hatte ihrem Leben ein Ende gesetzt.

Auch Georgs Tod kam zu früh. Obwohl sein Gesundheitszustand schon seit einigen Jahren nicht mehr der Beste gewesen war und Georg dies sicherlich realistisch eingeschätzt hatte, lehnte er ärztliche Ratschläge stets ab, sich noch häufiger in der Arztpraxis einzufinden oder gar chirurgischen Eingriffen zu unterziehen. Es gab schließlich Wichtigeres, als sich mit Krankheit zu befassen; er wollte weder die Familie, noch Freunde, Weggefährten oder Bekannte beunruhigen. Aber er sorgte dafür, dass botanische Fachliteratur aus seinen Bücherregalen an jüngere Kollegen aus der Karlsruher Region ging. Er starb an den Folgen seiner Herzkrankheit.

Georg arbeitete seit Jahren an einer Bibliographie der badischen Botaniker – ein Projekt, das ihm außerordentlich viel Freude bereitete. Es ist zu hoffen, dass dieses Werk, ergänzt durch die Biographie seines Autors, posthum veröffentlicht werden wird.

Wir bleiben zurück und merken, wie so oft beim plötzlichen Tod eines Freundes oder nahen Bekannten, erst dann, wie viel wir verloren haben.

Dank
Für ausgiebige Korrespondenz und Gespräche danke ich den Angehörigen Barbara, Ursula und Günter Philippi und für weitere Informationen Francis Bick, Dieter Knoch, Frau Melanie Dräs und Prof. Dr. Norbert Lenz für die Daten aus der Verwaltung, Prof. Dr. Gerhard Lang, Prof. Dr. Otto L. Lange, Prof. Dr. Hartmut Lichtenthaler.

Zitierte Literatur
Gesamtliste der Arbeiten Georg Philippis siehe Schriftenverzeichnis von Kleinsteuber & Wolf im Anschluss.

Bertsch, K. (1949): Moosflora. – 191 S.; Stuttgart (Ulmer).
Geissert, F. (1956): Botanische Exkursion in die Hochvogesen am 22. Mai 1955. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz **6:** 285-286.
Haeupler, H. & Schönfelder, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 768 S.; Stuttgart (Ulmer).
Herzog, Th. (1904-1906): Die Laubmoose Badens. Eine bryogeographische Skizze. – Bull. de l'Herb. Boissier, Sér. II, **4-6** (Separatum 402 S.).
Herzog, Th. (1926): Geographie der Moose. – 11 + 439 S.; Jena (G. Fischer).
Herzog, Th. (1952): Zum 70. Geburtstag von Direktor Prof. Dr. Karl Müller. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, **5**: 322-325.
Mägdefrau, K. (1962): Theodor Herzog. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, **35**: 73-84.
Müller, K. (1948): Der Feldberg im Schwarzwald. – 586 S.; Freiburg (L. Bielefelds).
Müller, K. (1954): Neufunde von Lebermoosen in Baden und Bemerkungen über ihre geographische Verbreitung. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, **6**:112-128.
Müller, T. & Oberdorfer, E. unter Mitwirkung von Philippi, G. (1974): Die potentielle natürliche Vegetation von Baden-Württemberg. – Beihefte Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, **6**: 1-46; Ludwigsburg.
Müller, Th., Philippi, G. & Seybold, S. (1973): Vorläufige „Rote Liste" bedrohter Pflanzenarten in Baden-Württemberg. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, Beihefte **1** (Probleme des Artenschutzes in Baden-Württemberg.): 74-79 + Anhang; Karlsruhe.
Nebel, M. & Philippi, G. (Hrsg., 2000-2005): Die Moose Baden-Württembergs. – Bd. 1 (2000): 512 S.; Bd. 2 (2001): 529 S.; Bd. 3 (2005): 487 S. – Stuttgart (Ulmer).
Neuberger, J. (1912): Flora von Freiburg im Breisgau (Schwarzwald, Rheinebene, Kaiserstuhl, Baar). – 3./4. Aufl.; 319 S.; Freiburg (Herder).
Oberdorfer, E. (1949): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Südwestdeutschland und die angrenzenden Gebiete. – 410 S.; Stuttgart (Ulmer).
Oberdorfer, E. (1956): Botanische Neufunde aus Baden (und angrenzenden Gebieten). – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, **6**: 278-284.
Oberdorfer, E. (Hrsg., 1977): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. 2. Aufl. Teil I. – 311 S. (Pflanzensoziologie 10); Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).
Philippi, G. (1958): Botanische Elsaßexkursion am 12. Mai 1957. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **7**: 151-153; Freiburg i. Br.
Philippi, G. (1960): Zur Gliederung der Pfeifengraswiesen im südlichen und mittleren Oberrheingebiet. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **19**(2): 138-187; Karlsruhe.
Philippi, G. (1961): Botanische Neufunde aus dem badischen Oberrheingebiet (und angrenzenden Gebieten). – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **8**(1): 173-186; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (1963): Zur Gliederung der Flachmoorgesellschaften des Südschwarzwaldes und der Hochvogesen. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **22**(2): 113-135; Karlsruhe.

Philippi, G. (1963): Zur Soziologie von *Anagallis tenella, Scutellaria minor* und *Wahlenbergia hederacea* im südlichen und mittleren Schwarzwald. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **8**(3): 477-484; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (1970): *Calamagrostis phragmitoides* Hartm., das Purpurreitgras im Schwarzwald und in den Vogesen. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **29**(2): 107-110; Karlsruhe.

Philippi, G. (1971): Sandfluren, Steppenrasen und Saumgesellschaften der Schwetzinger Hardt (nordbadische Rheinebene) unter besonderer Berücksichtigung der Naturschutzgebiete bei Sandhausen. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, **39**: 67-130; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1972): Zur Verbreitung basi-und neutrophiler Moose im Schwarzwald. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **10**(4): 729-754, 9 Abb.; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (1973): Sandfluren und Brachen kalkarmer Flugsande des mittleren Oberrheingebietes. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, **41**: 24-62; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1973): Moosflora und Moosvegetation des Freemann-Sund-Gebietes (Südost-Spitzbergen). – Ergebnisse der Stauferland-Expedition, 7, VIII+83 S., 2 Karten, 8 Bilder; Wiesbaden (Franz Steiner).

Philippi, G. (1973): Zur Kenntnis einiger Röhrichtgesellschaften des Oberrheingebietes. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **32**: 53-95; Karlsruhe.

Philippi, G. (1977): Moose (Bryophyta). – In: Blab, J. et al.: Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in der Bundesrepublik Deutschland. – Naturschutz aktuell, **1**: 58-60; Greven (Kilda).

Philippi, G. (1980): Die Vegetation des Altrheins Kleiner Bodensee bei Karlsruhe. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **39**: 71-114, 7 Abb., 13 Tab.; Karlsruhe.

Philippi, G. (1983): Epiphytische Moosvegetation des Gardasee-Gebietes. – Andrias, **2**: 23-52; Karlsruhe.

Philippi, G. (1984): Rote Liste der Moose (Bryophyta). II. Fassung. – In: Erz, W. (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. – Naturschutz aktuell, Nr. **1**: 148-152, 4. Aufl.; Greven (Kilda-Verlag).

Philippi, G. (1988): Zum Vorkommen des Ufer-Reitgrases (*Calamagrostis pseudophragmites* [Hall.f.] Koel.) im mittleren Oberrheingebiet. – Carolinea, **46**: 138-139; Karlsruhe.

Philippi, G. (1989): Die Flache Quellbinse (*Blysmus compressus*) im Südschwarzwald und angrenzenden Gebieten. – Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **64/65**: 129-143; Karlsruhe.

Philippi, Günter (1956): Beiträge zur Moosflora Badens. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, **6**:349-356.

Philippi, Günter & Philippi, G. (1956): Ein interessanter Kalkpflanzenstandort im Höllental. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, **6**: 409-410.

Philippi, G. & Wirth, V. (1970): Botanische Neufunde aus Südbaden. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **10**(2): 331-348; Freiburg i. Br.

Schnetter, M. & Nold, R. (1955): Biologische Exkursion zu Rieselgut, Mooswald und Ochsenmoos am 15.5.1954. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, **6**: 195-201.

Sleumer, H. (1933): Die Pflanzenwelt des Kaiserstuhls. – In: Lais, R.: Der Kaiserstuhl – Eine Naturgeschichte des Vulkangebirges am Oberrhein, S. 158-267. – Freiburg (Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz).

Wirth, V. (2008): Alfred Lösch – ein badischer Kryptogamenforscher. – Carolinea, **66**: 63-69.

Autor

Prof. Dr. Volkmar Wirth, Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 13, D-76133 Karlsruhe

Verzeichnis der Publikationen von G. PHILIPPI

Zusammengestellt von ANDREAS KLEINSTEUBER & THOMAS WOLF

PHILIPPI, G. (1956): Einige Moosgesellschaften des Südschwarzwaldes und der angrenzenden Rheinebene. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **15**(2): 91-124; Karlsruhe.

PHILIPPI, G. & PHILIPPI, GÜ. (1956): Ein interessanter Kalkpflanzenstandort im Höllental. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **6**: 409-410; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1958): Botanische Elsaßexkursion am 12. Mai 1957. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **7**(2): 151-153; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1960): Zur Gliederung der Pfeifengraswiesen im südlichen und mittleren Oberrheingebiet. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **19**(2): 138-187; Karlsruhe.

PHILIPPI, G. (1960): Neue Lebermoosfunde aus dem badischen Oberrheingebiet. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **7**(6): 471-480; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1960): Die Wassermoosflora am Hochrhein zwischen Rekingen und Waldshut. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg und der württembergischen Bezirksstellen in Stuttgart und Tübingen, **27/28** (1959/60): 168-177; Ludwigsburg.

PHILIPPI, G. & SCHREINER, A. (1961): Botanisch-geologische Exkursion ins Donautal bei Immendingen und zum Höwenegg, am 15. Mai 1960. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **8**(1): 199-201; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1961): Botanische Neufunde aus dem badischen Oberrheingebiet (und angrenzenden Gebieten). – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **8**(1): 173-186; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1961): *Carex pilosa*, eine für das Elsaß neue Blütenpflanze. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **8**(1): 197-198; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1962): Soziologische und experimentell-ökologische Untersuchungen an Moosen saurer Erdraine, des morschen Holzes und des Rohhumus. – Diss. Freiburg, 124 S.; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1963): Zur Kenntnis der Moosgesellschaften saurer Erdraine des Weserberglandes, des Harzes und der Rhön. – Mitteilungen der floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft, N.F. **10**: 92-108; Stolzenau/Weser.

PHILIPPI, G. (1963): Beiträge zur Moosflora um Göttingen (Meißner, Weserbergland, Harz). – Göttinger Jahrbuch, **11**: 53-58; Göttingen (H. Reise Verlag).

PHILIPPI, G. (1963): Zur Gliederung der Flachmoorgesellschaften des Südschwarzwaldes und der Hochvogesen. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **22**(2): 113-135; Karlsruhe.

PHILIPPI, G. (1963): Zur Soziologie von *Anagallis tenella, Scutellaria minor* und *Wahlenbergia hederacea* im südlichen und mittleren Schwarzwald. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **8**(3): 477-484; Freiburg i. Br.

FUTSCHIG, J. & PHILIPPI, G. (1963): Beiträge zur Moosflora der Rhön. – Hessische Floristische Briefe, **12** (Brief 139): 41-44; Darmstadt.

PHILIPPI, G. (1965): Die Moosgesellschaften der Wutachschlucht. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **8**(4): 625-668; Freiburg i. Br.

PHILIPPI, G. (1965): Moosgesellschaften des morschen Holzes und des Rohhumus im Schwarzwald, in der Rhön, im Weserbergland und im Harz. – Nova Hedwigia, **9**(1-4): 185-232; Weinheim.

PHILIPPI, G. (1966): Sporenkeimung und Protonemawachstum von Moosen bestimmter Gesellschaften in Abhängigkeit vom pH-Wert. – In: TÜXEN, R. (Hrsg.): Experimentelle Pflanzensoziologie. – Ber. Internat. Symposium Rinteln 1965: 161-167; Den Haag.

PHILIPPI, G. (1966): Sporenkeimung und Protonemawachstum von Moosen verschiedener Standorte in Abhängigkeit vom pH-Wert. – Flora, Abt. B, **156**: 319-349; Jena.

PHILIPPI, G. (1967): Zur Kenntnis des Wassermooses *Cinclidotus danubicus* SCHIFFN. et BAUMGARTN. und seine Verbreitung in Europa.

– Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **26**: 77-81; Karlsruhe.

Philippi, G. (1967): Pflanzenwelt. – In: Fritz Hockenjos (Hrsg.): Wanderführer durch die Wutach- und Gauchachschlucht. – 41-58; Freiburg i. Br. (Rombach).

Oberdorfer, E. unter Mitarbeit von Görs, S., Korneck, D., Lohmeyer, W., Müller, Th., Philippi, G. & Seibert, P. (1967): Systematische Übersicht der westdeutschen Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Gesellschaften. Ein Diskussionsentwurf. – In: Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege (Hrsg.): Schriftenreihe für Vegetationskunde, **2**: 7-62; Bad Godesberg.

Philippi, G. (1968): Neue Moosfunde aus dem südlichen Rheingebiet zwischen Bodensee und Mannheim (sowie den angrenzenden Gebieten). – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **9**(4): 687-724, 3 Abb.; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (1968): Zur Verbreitung einiger hydrophytischer und hydrophiler Moose im Rheingebiet zwischen Bodensee und Mainz. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **27**(2): 61-81; Karlsruhe.

Philippi, G. (1968): Zur Kenntnis der Zwergbinsengesellschaften des Oberrheingebietes. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **36**: 65-130; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1968): Die Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes Ketscher Rheininsel. – In: Landesanstalt für Erziehung und Unterricht in Verbindung mit der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (Hrsg.): Naturschutz und Bildung, S. 134-140; Stuttgart.

Philippi, G. (1968): Die Moosflora. – In: Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg in Verbindung mit der Stadt Schwenningen am Neckar (Hrsg.): Das Schwenninger Moos – Der Neckarursprung. – Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, **5**: 145-147, 141 Abb., 4 Karten, 78 Tab.; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1969): Besiedlung alter Ziegeleigruben in der Rheinniederung zwischen Speyer und Mannheim. – Mitteilungen der floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft, N.F. **14**: 238-254, 1 Tab. im Anhang; Todenmann/Rinteln.

Philippi, G. (1969): Die Pflanzenwelt der Altrheine um Rastatt. – Um Rhein und Murg. Heimatbuch des Landkreises Rastatt, **9**: 148-161; Rastatt.

Philippi, G. (1969): Zur Verbreitung und Soziologie einiger Arten von Zwergbinsen- und Strandlingsgesellschaften im badischen Oberrheingebiet. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **10**(1): 139-172; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (1969): Zur Verbreitung und Soziologie von *Scirpus tabernaemontani, Scirpus triqueter, Scirpus carinatus* und *Scirpus maritimus* im badischen Oberrheingebiet. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **28**: 9-18; Karlsruhe.

Philippi, G. (1969): Laichkraut- und Wasserlinsengesellschaften des Oberrheingebietes zwischen Straßburg und Mannheim. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **37**: 102-172; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1970): Vorkommen basi- und neutrophiler Pflanzen im Buntsandsteingebiet des Nordschwarzwaldes. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **29**: 17-23; Karlsruhe.

Philippi, G. (1970): Die Kiefernwälder der Schwetzinger Hardt (nordbadische Oberrheinebene). – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **38**: 46-92; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1970): Zur Verbreitung und Soziologie von *Frullania jackii* Gott. im Schwarzwald und Vogesen. – Herzogia, **1**(1968/70): 453-458; Lehre.

Philippi, G. & Wirth, V. (1970): Botanische Neufunde aus Südbaden. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **10**(2): 331-348; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (1970): *Calamagrostis phragmitoides* Hartm., das Purpurreitgras im Schwarzwald und in den Vogesen. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **29**(2): 107-110; Karlsruhe.

Philippi, G. (1971): Sandfluren, Steppenrasen und Saumgesellschaften der Schwetzinger Hardt (nordbadische Rheinebene) unter besonderer Berücksichtigung der Naturschutzgebiete bei Sandhausen. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, **39**: 67-130; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1971): Beiträge zur Flora der nordbadischen Rheinebene und der angrenzenden Gebiete. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **30**(1): 9-47; Karlsruhe.

Philippi, G. (1971): Zur Kenntnis einiger Ruderalgesellschaften der nordbadischen Flugsandgebiete um Mannheim und Schwetzingen. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **30**(2): 113-131; Karlsruhe.

Philippi, G. (1971): Die Moosvegetation der Wutachschlucht. – In: Sauer, K. F. J. & Schnetter, M. (Hrsg.): Die Wutach. – Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, **6**: 249-260; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (1972): Vegetationskundliche Karte Schwetzingen (Meßtischblatt 6617). Mit Erläuterungsheft (Hrsg.: Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe). 60 S.; Stuttgart.

Philippi, G. (1972): Die Moosvegetation der Wälder in der Rheinaue zwischen Basel und Mannheim. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **31**: 5-64, 1 Abb.; Karlsruhe.

Philippi, G. (1972): Zur Verbreitung basi-und neutrophiler Moose im Schwarzwald. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N.F. **10**(4): 729-754, 9 Abb.; Freiburg i. Br.

Lang, G. & Philippi, G. (1972): Vegetationskundliche Karte Karlsruhe-Nord (Nördliche Oberrheinebene) (Hrsg.: Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe); Karlsruhe.

Philippi, G. (1973): Sandfluren und Brachen kalkarmer Flugsande des mittleren Oberrheingebietes. – Veröffentlichungen der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, **41**: 24-62; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1973): Moosflora und Moosvegetation des Freemann-Sund-Gebietes (Südost-Spitzbergen). – Ergebnisse der Stauferland-Expedition, 7, VIII+83 S., 2 Karten, 8 Bilder; Wiesbaden (Franz Steiner).

Philippi, G. (1973): Zur Kenntnis einiger Röhrichtgesellschaften des Oberrheingebietes. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **32**: 53-95; Karlsruhe.

Philippi, G. (1973): Bericht über die Tagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Freiburg i. Br. vom 16.-18. Juli 1971. – Mitteilungen der floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft, N.F. **15/16**: 290-294; Todenmann/Rinteln.

Philippi, G. (1973): Beiträge zur Moosflora der Vogesen. – Herzogia, **3**(1973/75): 37-52; Lehre.

Philippi, G. & Wirth, V. (1973): Eine Kartierung von Flechten und Moosen in der Bundesrepublik Deutschland. – Göttinger Floristische Rundbriefe, **7** (3): 58-62; Göttingen.

Müller, T., Philippi, G. & Seybold, S. (1973): Vorläufige „Rote Liste" bedrohter Pflanzenarten in Baden-Württemberg. – Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **1** (Probleme des Artenschutzes in Baden-Württemberg): 74-79 + Anhang; Karlsruhe.

Philippi, G. (1974 [1975]): Die Moosvegetation des Schutzgebietes Taubergießen bei Kappel-Oberhausen. – In: Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg (Hrsg.): Das Taubergießengebiet – eine Rheinauenlandschaft. – Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, **7**: 193-208; Ludwigsburg.

Philippi, G., Wirth, V. & Ritschel, G. (1974): Kleiner Führer zur Exkursion der Deutschen Botanischen Gesellschaft ins untere Taubertal am 28.9.1974. – 14 S., kopierte Broschüre.

Philippi, G. (1974): Verbreitung, Ökologie und Soziologie des Laubmooses *Brotherella lorentziana* (Mol.) Loeske in Südwestdeutschland und angrenzenden Gebieten. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **33**: 41-53; Karlsruhe.

Philippi, G. (1974): L´influence de l´homme sur la bryoflore en Allemagne du Sud-Quest. – Bulletin de la Société Botanique de France, **121** (Les Problèmes Modernes de la Bryologie. Colloque organisé à Lille 15-17.12.1972 par E.-J. Bonnot): 271-274; Paris.

Müller, T. & Oberdorfer, E. unter Mitwirkung von Philippi, G. (1974): Die potentielle natürliche Vegetation von Baden-Württemberg. – In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **6**: 46 S., 1 Karte; Ludwigsburg.

Philippi, G. (1975): Quellflurgesellschaften der Allgäuer Alpen. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **34**: 259-287; Karlsruhe.

Jörg, E., Lang, G. & Philippi, G. (Hrsg.) (1975): Festschrift zum 70. Geburtstag von Erich Oberdorfer. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland **34**: 1-476. Karlsruhe.

Philippi, G. (1976): Einfluß des Menschen auf die Moosflora in der Bundesrepublik Deutschland. – In: Sukopp, H. & Trautmann, W. (Hrsg.): Veränderungen der Flora und Fauna in der BRD. – Schriftenreihe für Vegetationskunde, **10**: 163-169; Bonn-Bad Godesberg (Landwirtschaftsverlag).

Philippi, G. (1977): Klasse: Phragmitetea Tx. et Prsg. 42 (Röhrichte und Großseggen-Gesellschaften). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 119-165 (1974), 2. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. (1977): Klasse: Isoëto-Nanojuncetea Br.-Bl. ex Tx. 43 (Zwergbinsen-Gesellschaften). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 166-181 (1974), 2. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. & Oberdorfer, E. (1977): Klasse: Montio-Cardaminetea Br.-Bl. et Tx. 43 (Quellflur-Gesellschaften und Waldsümpfe). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 199-213 (1974), 2. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. (1977): 1. Ordnung: Scheuchzerietalia palustris Nordhag. 37 (Nordische Zwischenmoor- und Schlenken-Gesellschaften). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 221-234 (1974), 2. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. & Görs, S. (1977): 2. Ordnung: Caricetalia fuscae Koch 26 em. Nordhag. 37 (Flachmoorgesellschaften vorwiegend kalkarmer Standorte). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 234-243 (1974), 2. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. & Philippi, Gü. (1977): *Campylopus introflexus* (Hedw.) Brid. in Südwestdeutschland. – Herzogia, **4** (1976/77): 317-322; Lehre.

Philippi, G. (1977): Vegetationskundliche Beobachtungen an Weihern des Stromberggebietes um Maulbronn. – Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **44/45** (1976): 9-50; Karlsruhe.

Philippi, G. (1977): Die vegetationskundliche Luftbildinterpretation als Mittel zur Erfassung von Trophiestufen in Gewässerbereichen am mittleren Oberrhein. – Landeskundliche Luftbildauswertung im mitteleuropäischen Raum, **13**: 33-48; Bonn-Bad Godesberg.

Philippi, G. (1977): Moose (Bryophyta). – In: Blab, J. et al.: Rote Liste der gefährdeten Pflanzen und Tiere in der Bundesrepublik Deutschland. – Naturschutz aktuell **1**: 58-60; Greven (Kilda).

Philippi, G. (1978): Veränderungen der Wasser- und Uferflora im badischen Oberrheingebiet. In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Fragen des Artenschutzes in Baden-Württemberg. – Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **11**: 99-134; Karlsruhe.

Philippi, G. (1978): Die Vegetation des Altrheingebietes bei Rußheim. – In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Der Rußheimer Altrhein, eine nordbadische Auenlandschaft. – Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, **10**: 103-267; Karlsruhe.

Müller, G. & Philippi, G. (1978): Probleme und Zielvorstellungen des Naturschutzes im Gebiet des Rußheimer Altrheins. – In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Der Rußheimer Altrhein, eine nordbadische Auenlandschaft. – Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, **10**: 599-612; Karlsruhe.

Müller, G. & Philippi, G. (1978): Wie lerne ich das Naturschutzgebiet Rußheimer Altrhein und Elisabethenwört kennen? Exkursionsvorschläge. – In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Der Rußheimer Altrhein, eine nordbadische Auenlandschaft. – Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, **10**: 615-622; Karlsruhe.

Philippi, G. (1979): Moosflora und Moosvegetation des Buchswaldes bei Grenzach-Wyhlen. In: Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg (Hrsg.): Der Buchswald bei Grenzach (Grenzacher Horn). – Die Natur- und Landschaftschutzgebiete Baden-Württembergs, **9**: 113-146; Karlsruhe.

Philippi, G. (1980): Die Vegetation des Altrheins Kleiner Bodensee bei Karlsruhe. – Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland, **39**: 71-114, 7 Abb., 13 Tab.; Karlsruhe.

Philippi, G. (1980): Die Vegetation des unteren Taubergebietes. – Habilitationsschrift der Uni. Fridericiana zu Karlsruhe, 300 S. + Tabellenband; Karlsruhe.

Philippi, G. (1981): Bedeutung der Altholzbestände aus botanischer Sicht. – Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **20**: 19-22; Karlsruhe.

Philippi, G. (1981): Wasser- und Sumpfpflanzengesellschaften des Tauber-Main-Gebietes. – Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **53/54**: 541-591; Karlsruhe.

Philippi, G. (1981): Sandfluren in der nordbadischen Rheinebene und ihre Abhängigkeit

vom Menschen. – In: Tüxen, R. (Hrsg.): Vegetation als anthropo-ökologischer Gegenstand. – Berichte der internationalen Symposien der internationalen Vereinigung für Vegetationskunde (Rinteln 1971): 155-161(-166); Vaduz (J. Cramer).

Philippi, G. (Zusammenstellung) (1982): Exkursionsführer zur Jahrestagung der floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft e.V. in Karlsruhe vom 20.-22. August 1982. – 13 S.; Karlsruhe (kopierte Broschüre).

Philippi, G. (1982): Änderung der Flora und Vegetation am Oberrhein. – In: Hailer, N. (Hrsg.): Natur und Landschaft am Oberrhein, Versuch einer Bilanz. Referate und Aussprachen der Arbeitstagung vom 27./28. Oktober 1977 in Speyer – Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Speyer, **70**: 87-102(105); Speyer.

Philippi, G. (1982): Erlenreiche Waldgesellschaften im Kraichgau und ihre Kontaktgesellschaften. – Carolinea, **40**: 15-48; Karlsruhe.

Philippi, G. (1982): Zur Kenntnis der Moosvegetation des Harzes. – Herzogia, **6** (1983/84): 85-181; Braunschweig.

Philippi, G. (1983): Erläuterungen zur vegetationskundlichen Karte 1:25000 Blatt 6323 Tauberbischofsheim-West (Hrsg.: Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe). – 200 S., 1 Vegetationskarte; Stuttgart.

Philippi, G. (1983): Erläuterungen zur Karte der potentiellen natürlichen Vegetation des unteren Taubergebietes (Hrsg.: Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe). – 83 S.; Stuttgart.

Philippi, G. (1983): Epiphytische Moosvegetation des Gardasee-Gebietes. – Andrias, **2**: 23-52; Karlsruhe.

Philippi, G. (1983): Bericht über die Tagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Karlsruhe (20.-22. August 1982). – Tuexenia, **3** (Festschrift H. Ellenberg): 545-547; Göttingen.

Philippi, G. (1983): Ruderalgesellschaften des Tauber-Main-Gebietes. – Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **55/56**(1982): 415-478; Karlsruhe.

Harms, K. H., Philippi, G. & Seybold, S. (1983): Verschollene und gefährdete Pflanzen in Baden-Württemberg – Rote Liste der Farne und Blütenpflanzen (2. neu bearbeitete Fassung; Stand 1.5.1983). – In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg. Institut für Ökologie und Naturschutz (Hrsg.). – Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, **32**: 157(+3) S.; Karlsruhe.

Philippi, G. (1984): Trockenrasen, Sandfluren und thermophile Saumgesellschaften des Tauber-Main-Gebietes. – Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **57/58**(1983): 533-618; Karlsruhe.

Philippi, G. (1984): Rote Liste der Moose (Bryophyta). II. Fassung. – In: Erz, W. (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. – Naturschutz aktuell, Nr. **1**: 148-152, 4. Aufl.; Greven (Kilda-Verlag).

Philippi, G. (1984): Bidentetea-Gesellschaften aus dem südlichen und mittleren Oberrheingebiet. – Tuexenia, **4**: 49-79; Göttingen.

Philippi, G. (1984): Einige bemerkenswerte Lebermoos-Funde aus Südwestdeutschland. – Herzogia, **6** (1983/84): 387-394; Braunschweig.

Philippi, G. (1984): Moosvegetation der Auenwälder am Oberrhein. – In: Géhu, J.-M. (Hrsg.): La végétation des forêts alluviales – Strasbourg 1980. – Colloques Phytosociologiques, **9**: 447-452; Vaduz (J. Cramer).

Philippi, G. (1984): Les modifications de la végétation riveraine Rhenane en pays de Bade septentrional 1. – In: Géhu, J.-M. (Hrsg.): La végétation des forêts alluviales – Strasbourg 1980. – Colloques Phytosociologiques, **9**: 731-738; Vaduz, (J. Cramer).

Philippi, G. (1985): Das Eleocharietum acicularis im südlichen und mittleren Oberrheingebiet. – Tuexenia, **5**: 59-72; Göttingen.

Philippi, G. (1985): Josef Futschig †. – Hessische Floristische Briefe, **34**(1): 2-5(16); Darmstadt.

Philippi, G. (1985): *Potamogeton x zizii* Koch ex Roth, das Schmalblättrige Laichkraut im badischen Oberrheingebiet. – Carolinea, **42**: 139-147; Karlsruhe.

Philippi, G. (1986): Die Moosvegetation auf Buntsandsteinblöcken im östlichen Odenwald und südlichen Spessart. – Carolinea, **44**: 67-86, 3 Abb., 12 Tab.; Karlsruhe.

Harms, K. H., Philippi, G. & Seybold, S. (1986): Verschollene und gefährdete Pflanzen in Baden-Württemberg. Rote Liste der Farne und Blütenpflanzen (2. neu bearbeitete Fassung. Stand 1.5.1983). – Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in Baden-Württemberg. – Arbeitsblätter zum Naturschutz, **5**: 70-84; Karlsruhe.

Philippi, G. (1987): Die Wassermoosvegetation im östlichen Odenwald und südlichen Spessart. – Carolinea, **45**: 89-98, 1 Abb.; Karlsruhe.

Dunk, K. v. d., Lotto, R., Lübenau, R. & Philippi, G. (1987): A guide to bryological interesting regions in Germany, prepared for a bryological fieldtrip during the XIV Botanical Congress, Berlin 1987. Berlin.

Breunig, Th. & Philippi, G. (1988): Der Pillenfarn in der mittelbadischen Rheinebene. – Carolinea, **46**: 131-134; Karlsruhe.

Dilger, R., Späth, V. & Philippi, G. (1988): Konzeption natur- und landschaftsschutzwürdiger Gebiete der Rheinniederung des Regierungsbezirks Karlsruhe (Rheinauenschutzgebietskonzeption). – Materialien zum integrierten Rheinprogramm, Bd. 1: 178 S., Karlsruhe.

Philippi, G. (1988): Zum Vorkommen des Ufer-Reitgrases (*Calamagrostis pseudophragmites* [Hall.f.] Koel.) im mittleren Oberrheingebiet. – Carolinea, **46**: 138-139; Karlsruhe.

Philippi, G. (1989): Die Flache Quellbinse (*Blysmus compressus*) im Südschwarzwald und angrenzenden Gebieten. – Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **64/65**: 129-143; Karlsruhe.

Philippi, G. (1989): Die Pflanzengesellschaften des Belchen-Gebietes im Schwarzwald. – In: Landesanstalt für Umweltschutz in Baden-Württemberg. Institut für Ökologie und Naturschutz (Hrsg.): Der Belchen im Schwarzwald. – Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württemberg, **13**: 747-890; Karlsruhe.

Philippi, G. (1989): *Atrichum angustatum* in Südwest-Deutschland und angrenzenden Gebieten. – Herzogia, **8**: 85-106; Berlin-Stuttgart.

Philippi, G. (1989): Pflanzenwelt. – In: Fritz Hokkenjos: Wanderführer durch die Wutach- und Gauchachschlucht, von Gisela C. Tillmanns neu bearbeitet. – Wanderbücher des Schwarzwaldvereins, **1**: 39-57, 5. neu bearb. Aufl.; Freiburg i. Br. (Rombach).

Frahm, J.-P. avec la collaboration de Lamy, D., Philippi, G., Rastetter, V., Schumacker, R. & Werner, J. (1989): La Bryoflore des Vosges et des zones limitrophes. 125 S., Verbreitungskarten im Anhang. 1. Aufl.; Duisburg (Universität Gesamthochschule).

Sebald, O., Seybold, S. & Philippi, G. (Hrsg.) (1990): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **1**, 613 S., 1. Aufl.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Sebald, O., Seybold, S. & Philippi, G. (Hrsg.) (1990): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **2**, 442 S., 1. Aufl.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Philippi, G. (1991): Veränderungen der Kraut- und Moosschicht in Wäldern als Folge von Immissionen. – In: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Methoden zur Wirkungserhebung in Wald-Dauerbeobachtungsflächen – Schwerpunkt Botanik. – Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, **64**: 198-202; Karlsruhe.

Philippi, G. (1992): Klasse: Phragmitetea Tx. et Prsg. 42 (Röhrichte und Großseggen-Gesellschaften). – In: Süddeutsche Pflanzengesellschaften (Hrsg.: E. Oberdorfer), Teil I: 119-165 (1974), 3. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. (1992): Klasse: Isoëto-Nanojuncetea Br.-Bl. ex Tx. 43 (Zwergbinsen-Gesellschaften). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 166-181 (1974), 3. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. & Oberdorfer, E. (1992): Klasse: Montio-Cardaminetea Br.-Bl. et Tx. 43 (Quellflur-Gesellschaften und Waldsümpfe). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 199-213 (1974), 3. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. (1992): 1. Ordnung: Scheuchzerietalia palustris Nordhag. 37 (Nordische Zwischenmoor- und Schlenken-Gesellschaften). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 221-234 (1974), 3. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Philippi, G. & Görs, S. (1992): 2. Ordnung: Caricetalia fuscae Koch 26 em. Nordhag. 37 (Flachmoorgesellschaften vorwiegend kalkarmer Standorte). – In: Oberdorfer, E. (Hrsg.): Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Teil I: 234-243 (1974), 3. Aufl.; Jena-Stuttgart-New York (Gustav Fischer).

Sebald, O., Seybold, S. & Philippi, G. (Hrsg.) (1992): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **3**, 483 S.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Sebald, O., Seybold, S. & Philippi, G. (Hrsg.) (1992): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **4**, 362 S.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Philippi, G. (1993): Epiphytische Moosvegetation des südlichen Spessarts, des östlichen Odenwaldes und des angrenzenden Baulandes. – Carolinea, **51**: 53-74, 6 Abb.; Karlsruhe.

Philippi, G. (1993): *Thymelaea passerina* im Taubergebiet. – Carolinea, **51**: 108-111; Karlsruhe.

Philippi, G. (1993): Die Wassermoosvegetation am mittleren und unteren Main und seinen Seitenflüssen. – Herzogia, **9**(3-4): 475-511, 7 Abb., 12 Tab.; Berlin & Stuttgart.

Philippi, G. (1993): Karl Henn 1901-1992. – Carolinea, **51**: 159-160. Karlsruhe.

Sebald, O., Seybold, S. & Philippi, G. (Hrsg.) (1993): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **1**, 624 S., 2. Aufl.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Sebald, O., Seybold, S. & Philippi, G. (Hrsg.) (1993): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **2**, 451 S., 2. Aufl.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Philippi, G. (1994): Halmfruchtgesellschaften des unteren Taubergebietes. – In: Lotter, A.F. & Ammann, B (Hrsg.): Festschrift Gerhard Lang. – Diss. Bot., **234**: 33-57; Berlin-Stuttgart.

Philippi, G. (1994): *Sematophyllum demissum* (Wils.) Mitt. in Südwestdeutschland und angrenzenden Gebieten. – Herzogia, **10**: 137-148; Berlin-Stuttgart.

Philippi, G. (1995): Hainbuchen-Wälder feuchter Standorte im mittleren Oberrheingebiet. – Carolinea, **53** (Festband Erich Oberdorfer): 165-174, 1 Abb.; Karlsruhe.

Philippi, G. (1996): Erlenwälder der Quellstellen im Schwarzwald und in den Vogesen. – In: 1. Europäisches Symposium für Quellökologie und Quellschutz 6.-10.3.1996 in Münster. – Crunoecia, **5**(1): 87-90; Solingen.

Ludwig, G., Düll, R., Philippi, G., Ahrens, M., Caspari, S., Koperski, M., Lütt, S., Schulz, F. & Schwab, G. (1996): Rote Liste der Moose (Anthocerophyta et Bryophyta) Deutschlands. – In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Deutschlands. – Schriftenreihe für Vegetationskunde, **28**: 189-306; Bonn-Bad Godesberg.

Sebald, O., Seybold, S., Philippi, G. & Wörz, A. (Hrsg.) (1996): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **5**, 539 S.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Sebald, O., Seybold, S., Philippi, G. & Wörz, A. (Hrsg.) (1996): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **6**, 577 S.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Philippi, G. (1996 [997]): Das Laubmoos *Plagiothecium latebricola* B.S.G. in Südwestdeutschland und angrenzenden Gebieten. – Carolinea, **54**: 45-52; Karlsruhe.

Sebald, O., Seybold, S., Philippi, G. & Wörz, A. (Hrsg.) (1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **7**, 595 S., 253 Farbfotos, 238 Verbr.ktn; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Sebald, O., Seybold, S., Philippi, G. & Wörz, A. (Hrsg.) (1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **8**, 540 S., 322 Farbfotos, 49 Diagr., 205 Verbr.ktn; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Philippi, G. (1998 [1999]): Bemerkenswerte Moosfunde aus dem Schwarzwald und dem angrenzenden Oberrheingebiet. – Carolinea, **56**: 63-78; Karlsruhe.

Sebald, O., Seybold, S., & Philippi, G. (Hrsg.) (1999): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **4**, 362 S., 225 Farbfotos, 5 Farbtaf., 88 Verbr.ktn, 2. Aufl.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Sebald, O., Seybold, S., & Philippi, G. (Hrsg.) (1999): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. – Bd. **3**, 483 S., 288 Farbfotos, 8 Farbtaf., 268 Verbr.ktn, 2. Aufl.; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Philippi, G. (2000): Vegetationskartierung in Baden-Württemberg. – Carolinea, **58**: 125-138; Karlsruhe.

Philippi, G. (1999 [2000]): Dr. Herbert Schindler † 1907-1998. – Carolinea, **57**: 149-151; Karlsruhe.

Philippi, G. (2000): Flora und Vegetation. In: Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe (Hrsg.): Die Naturschutzgebiete im Regierungsbezirk Karlsruhe. – 65-80; Stuttgart (Jan Thorbecke).

Dunk, K. v. d., Lotto, R., Lübenau, R. & Philippi, G. (2000): A guide to bryological interesting regions in Germany. – Archive for Bryology, **1**: 1-19. Bonn.

Nebel, M. & Philippi, G. (Hrsg.) (2000): Die Moose Baden-Württembergs. Band 1: Allgemeiner Teil. Spezieller Teil (Bryophytina I, Andreaeales bis Funariales). – 512 S., 153 Farbfotos, 295 Verbreitungskarten; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Breunig, Th & Philippi, G. (2001): Karlsruhe und Umgebung – ein Überblick zu Naturräumen, Flora und Vegetation. – In: Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland (Hrsg.): Vegetation und Flora der Nördlichen Oberrheinebene, des Nordschwarzwaldes und des Stromberges. – Exkursionsführer zur 51. Jahrestagung der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft vom 22.-25.06.2001 in Karlsruhe: 10-21: Karlsruhe.

Philippi, G. (2001): Die floristische und vegetationskundliche Erforschung des mittleren Oberrheingebietes. – In: Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland (Hrsg.): Vegetation und Flora der Nördlichen Oberrheinebene, des Nordschwarzwaldes und des Stromberges. – Exkursionsführer zur 51. Jahrestagung der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft vom 22.-25.06.2001 in Karlsruhe: 22-26; Karlsruhe.

Philippi, G. & Radkowitsch, A. (2001): Bienwald, Büchelberg und Weißenburg (Elsass). In: Botanische Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschland (Hrsg.): Vegetation und Flora der Nördlichen Oberrheinebene, des Nordschwarzwaldes und des Stromberges. – Exkursionsführer zur 51. Jahrestagung der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft vom 22.-25.06.2001 in Karlsruhe: 57-69; Karlsruhe.

Nebel, M. & Philippi, G. (Hrsg.) (2001): Die Moose Baden-Württembergs. Band **2**: Spezieller Teil (Bryophytina II, Schistostegales bis Hypnobryales). – 529 S., 159 Farbfotos, 322 Verbreitungskarten; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Philippi, G., (2002): 4. Pflanzenwelt. – In: Der Landkreis Rastatt. – Band 1: A. Allgemeiner Teil. B. Gemeindebeschreibung. Au am Rhein bis Forbach. – 50-55; Stuttgart (Thorbecke).

Philippi, G. (2003): Nachruf: Adolf Kappus. - Carolinea, **61**: 42; Karlsruhe.

Philippi, G. (2003): Dr. Sabine Görs 1922-2002. - Carolinea, **61**: 243-244; Karlsruhe.

Wirth, V. & Philippi, G. (2003): Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Oberdorfer 1905-2002. – Carolinea, **61**: 229-234; Karlsruhe.

Philippi, G. (2004): Epiphytische Moosvegetation im Bienwald und Hagenauer Forst (mittlere Oberrheinebene). – Carolinea, **62**: 87-104; Karlsruhe.

Philippi, G. (2004): Moose des Bannwaldes „Conventwald". – In: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (Hrsg.): Bannwald „Conventwald" – Waldschutzgebiete Baden-Württemberg, **2**: 77-80; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (2004): Frédéric Kirschleger und seine Bedeutung für die botanische Erforschung Badens. Actes du colloque Kirschleger à l´occasion de 200ème anniversaire de sa naissance, 5 juin 2004 Munster. – 61-65. Munster.

Philippi, G. (2005): Die Pflanzenwelt des Hardtwaldes. In: (Hrsg.: Blum, P.) Erlebnis Hardtwald: 52-57; Karlsruhe (G. Braun).

Philippi, G. (2005): Moosflora und Moosvegetation der Bannwälder bei Weisweil. – Waldschutzgebiete Baden-Württemberg, **8**: 69-95; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (2005): Wilhelm Baur: Bedeutender Botaniker und führendes Mitglied im Verein für Geschichte und Naturgeschichte der Baar. – Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar, **48**: 207-210; Donaueschingen.

Philippi, G. (2005): Flora und Vegetation des Bannwaldes „Zimmeracker". In: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (Hrsg.): Bannwälder „Zimmeracker" und „Klebwald" im Hagenschieß/Nordschwarzwald. – Waldschutzgebiete Baden-Württemberg, **7**: 35-41; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (2005): Flora und Vegetation des Bannwaldes „Klebwald" bei Unterreichenbach. In: Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (Hrsg.): Bannwälder „Zimmeracker" und „Klebwald" im Hagenschieß/ Nordschwarzwald. – Waldschutzgebiete Baden-Württemberg, **7**: 71-78; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (2005): Fritz Geissert 1923-2005. – Mitteilungen des badischen Landesvereins, N.F. **19**(1/2): 435-436; Freiburg i. Br.

Nebel, M. & Philippi, G. (Hrsg.) (2005): Die Moose Baden-Württembergs. Band **3**: Spezieller Teil (Lebermoose, Hornmoose und Torfmoose). – 487 S., 156 Farbfotos, 222 Verbreitungskarten; Stuttgart (Eugen Ulmer).

Philippi, G. (2005 [2006]): Zur Frequenz epiphytischer Moose im Bienwald und Hagenauer Forst (mittleres Oberrheingebiet). - Carolinea, **63**: 71-86; Karlsruhe.

Philippi, G. (2006): Bernd Haisch 1941-2005. – Carolinea, **64**: 131-132; Karlsruhe.

Philippi, G. (2007): Moosflora und Moosvegetation des Bannwaldes „Reißinsel". – In: Bannwald Mannheimer „Reißinsel". – Waldschutzgebiete Baden-Württemberg, **14**: 61-70; Freiburg i. Br.

Philippi, G. (2007): Moosflora und Moosvegetation von Bannwäldern im Kraichgau und Stromberg (Südwestdeutschland). – Carolinea, **65**: 15-43; Karlsruhe.

Philippi, G. (2007): Vorkommen und Vergesellschaftung von *Cinclidotus danubicus* im österreichischen Donaugebiet. – Herzogia, **20**: 299-304; Halle (Saale).

Philippi, G. (2009): Bemerkenswerte Vorkommen des Laubmooses *Tortula latifolia* im badischen Oberrheingebiet. – Carolinea, **67**: 65-69; Karlsruhe.

Philippi, G. (2009): „50 Jahre Rheinforschung“ Zu den Lebenserinnerungen von Richard Lauterborn. – Carolinea, **67**: 199-203; Karlsruhe.

Philippi, G. (2009): Vorkommen und Vergesellschaftung von *Heterocladium flaccidum* in Südwestdeutschland und Nachbargebieten. – Herzogia, **22**: 313-321; Halle (Saale).

Philippi, G. (2010): Epiphytische Moose an *Acer campestre*. – Herzogia, **23**; Halle (Saale). (im Druck).

Walentowski, H., Bussler, H., Bergmeier, E., Blaschke, M., Finkeldey, R., Gossner, M. M., Litt, T., Müller-Kroehling, S., Philippi, G., Reif, A., Schulze, E.-D., Strätz, C. & Wirth, V. (2010): „Sind die deutschen Waldnaturschutzkonzepte adäquat für die Erhaltung der buchenwaldtypischen Flora und Fauna? – eine kritische Bewertung basierend auf der Herkunft der Waldarten des mitteleuropäischen Tief- und Hügellandes“**.** – Forstarchiv, **81**(5): 195-217.

Philippi, G. (2011): Zusammenstellung wichtiger, in Baden tätiger Floristen. – Carolinea, **69**: Karlsruhe. (in prep.).

Philippi, G. (2011): Allgemeine Literatur zur Geschichte der floristischen Erforschung (inkl. Bibliographien). – Carolinea, **69**: Karlsruhe. (in prep.).

Philippi, G. (2011): Geschichte der floristischen Erforschung Badens. – Carolinea, **69**: Karlsruhe. (in prep.)

Reidl, K., Suck, R., Bushart, M., Herter, W., Koltzenburg, M., Michiels, H.-G. & Wolf, Th., Beirat: Bohn, U., Müller, Th., Philippi, G., Schröder, L. &, Weller, F. (2011): Potentielle Natürliche Vegetation von Baden-Württemberg 1 : 200000. (Hrsg.: Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg); Red.: Bücking, W.; Karlsruhe. (in prep.).

Horn, K., Jäger, W., Philippi, G., Gaisberg, M. v. & Stierstorfer, Ch. (2012?): New records of the Macaronesian endemic fern *Asplenium anceps* Lowe ex Hooker & Grev. (Aspleniaceae, Pteridophyta) on El Hierro, La Gomera and Tenerife (Canary Islands). – Nova Hedw.: Berlin, Stuttgart. (in prep.).

Autoren

Dipl.-Biol. Andreas Kleinsteuber, Weißdornweg 35, D-76149 Karlsruhe

Dipl.-Biol. Thomas Wolf, Durlacher Str. 3, D-76229 Karlsruhe

Georg Philippi im Kreis von Bryologen, von rechts: Josef Futschig, Uwe Buschbom, Patricia Geissler, Georg Philippi (Jahrestagung der Bryologisch-lichenologischen AG 1973 in Kempten). – Foto: V. Wirth.

Georg Philippi in kleiner Exkursionsrunde im Roßkogel-Gebiet auf der Suche nach *Herberta* (1974). Rechts Helmut Gams (Innsbruck), links Patricia Geissler (Genf) und Klaus Ammann (Bern). – Foto: V. Wirth.

Mit Dieter Knoch und Renate Wirth im Anschluss an das Belchenautoren-Treffen auf der Hütte von D. Knoch in Urberg bei St. Blasien 2008. – Foto: V. Wirth.

Die Geschwister Philippi. Von links: Renate, Peter, Georg, Gela, Günter (Mallorca 2009). – Foto: Antje Philippi.